

Verbrauch freier Landstücke soll bis 2010 drastisch reduziert werden – Umweltminister reagiert skeptisch auf Vorschlag

Grüne: Freiflächen sollen gehandelt werden

Von Roland Muschel

Die baden-württembergische Landesregierung hat sich ein hehres Ziel gesetzt: Bis 2010 soll der Verbrauch bislang un bebauter Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke „drastisch“ eingeschränkt werden. Doch die Zahlen sprechen eine andere Sprache: Rund elf Hektar Fläche – das entspricht etwa 15 Fußballfeldern – werden derzeit im Land täglich verbraucht, vor allem im Umfeld der Ballungsräume. „Wenn alle ins Grüne ziehen, gibt es irgendwann kein Grün mehr“, beschreibt Boris Palmer, Landtagsabgeordneter der Grünen, die Folgen des schleichenden Prozesses.

Die Analyse der Ökopartei

stimmt mit der des CDU-geführten Umweltministeriums weitgehend überein: Zu viel Fläche verschwindet unter neuen Straßen, Häusern, Gewerbegebieten. Aber was tun? Ein Gutachten des Nachhaltigkeitsbeirats, der die Regierung berät, kommt zu dem Schluss, dass das Land neue Wege einschlagen müsse, um eine „Trendumkehr“ einzuleiten. Die Wissenschaftler legen der CDU-FDP-Koalition nahe, den Verbrauch bislang un bebauter Fläche drastisch einzuschränken: von derzeit elf auf drei Hektar pro Tag im Jahr 2020. Umweltminister Ulrich Müller erklärte gestern, er wolle dieses Gutachten zunächst mit den kommunalen Verbänden diskutieren und dann bewerten.

Palmer hat einen Vorschlag, um den Flächenverbrauch tatsächlich bis 2020 um 75 Prozent zu reduzieren: Auf Grundlage der landesweiten Zielgröße für die Flächenum-

wandlung erhält jede Kommune ein Flächenkontingent zugeteilt. Analog zu dem am 1. Januar startenden Emmissionszertifikatehandel sollen sich die Kommunen ihre Rechte zum Verbrauch freier Flächen gegenseitig verkaufen können. Müller reagierte auf den Vorschlag skeptisch: Dieses Modell sei „überprüfungsbedürftig“. Der Sprecher des Gemeindetages Baden-Württemberg, Harald Burkhard, befürchtet einen „enormen bürokratischen Aufwand bei zweifelhaftem Nutzen“.